

In den Unterrichtsplänen verwendete Abkürzungen:

- |                  |                    |
|------------------|--------------------|
| KB = Kursbuch    | PL = Plenum        |
| AB = Arbeitsbuch | EA = Einzelarbeit  |
| S. = Seite       | PA = Partnerarbeit |
| Ü = Übung        | GA = Gruppenarbeit |
| S = Schüler      | KV = Kopiervorlage |
| L = Lehrer       |                    |

Wenn in den Unterrichtsplänen vereinfachend von „Lehrer“ oder „Schüler“ die Rede ist, so impliziert dies selbstverständlich immer die weibliche Form und stellt keine Wertung dar.

In den Unterrichtsplänen wird der Lernwortschatz immer nur exemplarisch aufgegriffen, oftmals anhand einiger wichtiger Kollokationen. Der vollständige Lernwortschatz befindet sich im Anhang des Arbeitsbuchs ab Seite 114.

Seite	Aufgabe Material Verweis	Ablauf	Form	Zeit
<p><b>Methodischer Impuls A:</b> Die S reaktivieren Hintergrundwissen und den zugehörigen Lernwortschatz aus dem A-Bereich. Zur Wiederholung kann hierzu im AB, S. 42, Ü1 bearbeitet werden. Der Fokus des Impulses liegt auf dem Lesen und Sprechen. Zur Aktivierung stillerer S und aufgrund des relativ persönlichen Themas ist die überwiegende Sozialform die PA. Bei der Bearbeitung des Lesetextes ist die Sicherung des Lernwortschatzes wichtig.</p>				
S. 36	A1 ▶ 11	<p>Der L kündigt das Thema <i>Geschwister</i> an und stellt die Höraufgabe, die Redemittel und das Beispiel vor.</p> <p>Die S hören die Szene, sammeln Ideen und machen Notizen.</p> <p>Am Ende stellen einige S ihre Ideen im Plenum vor.</p> <p><i>Alternativ:</i> Die Aufgabe kann auch als Partnerarbeit bearbeitet werden.</p>	PL EA PL (PA)	
	A2	<p>Der L stellt die Aufgabe vor. Ein S liest die Leitfragen vor. Die S klären mögliche Verständnisfragen.</p> <p>Der L bildet durch Abzählen Paare.</p> <p><i>Alternativ:</i> Der L fragt die S, ob sie Geschwister haben, wie viele Geschwister sie haben und ob sie selbst die Jüngsten oder die Ältesten sind. S mit der gleichen Antwort bilden ein Paar.</p> <p>Die S stellen sich gegenseitig die Leitfragen und beantworten sie. Sie unterhalten sich so lange, bis sie drei Gemeinsamkeiten gefunden haben, und notieren diese.</p> <p>Am Ende erzählen die Paare, welche Gemeinsamkeiten sie gefunden haben.</p> <p><i>Binnendifferenzierung:</i> Schwächere S lesen die Fragen noch einmal und beantworten sie direkt. Stärkere S erzählen freier von ihren Geschwistern, z. B. wie viele sie haben, warum sie sich gut / schlecht verstehen etc.</p>	PL PA PL	
	A3	<p>Die S lesen die Überschriften. Sie vermuten kurz, worum es bei jeder Überschrift zu diesem Thema gehen könnte. Der L fragt, was das Wort <i>überfliegen</i> bedeutet und welche Zeit sie für das Überfliegen eines Absatzes für realistisch halten. Die S einigen sich und bekommen für die vier Absätze die vierfache Zeit. Der L weist auf den Tipp hin.</p> <p>Die S überfliegen die Absätze und ordnen die Überschriften zu.</p> <p>Die Lösungen werden kurz in der Klasse verglichen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Verständnisfragen sollten an dieser Stelle noch nicht geklärt werden, da dies in der nächsten Aufgabe von den S selbst übernommen werden soll. Stattdessen weist der L die S darauf hin, dass es beim Überfliegen nicht darauf ankommt, Details zu verstehen, sondern eine ungefähre Vorstellung vom Inhalt zu gewinnen.</p>	PL EA PL	
S. 37	A4 Karteikarten	<p>Durch Abzählen bildet der L neue Paare. Die S lesen die Aussagen und noch einmal den Text. Verständnisfragen klären sie zunächst gemeinsam mithilfe eines Wörterbuchs. Sie diskutieren und wählen die richtige Aussage.</p>	PA PL GA	

	<p>Die Lösungen werden in der Klasse verglichen.</p> <p>Anschließend wird der Lernwortschatz gesichert. Dazu bildet der L durch Abzählen Vierergruppen. Der L verteilt Karteikarten mit den Lernwörtern bis A4: <i>sich vorstellen (können), Einzelkind, eigen-, Konflikt, aufwachsen, ab und zu, Verhältnis, Bereicherung, sich verstehen mit, Chaos, ordnen, häufig, Diskussion, sortieren, (un)gerecht, irgendwann, unterschiedlich, Streit, auf die Nerven gehen, hängen an</i>. Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl Karten. Die Karten enthalten jedoch keine grammatikalischen Zusatzinformationen. Dafür schreibt der L an die Tafel:</p> <p><i>Nomen: Artikel, Plural</i></p> <p><i>Verben: Partizip, Kasus</i></p> <p>Die S klären mithilfe von Wörterbüchern gemeinsam die Bedeutung ihrer Wörter und suchen die nötigen grammatikalischen Zusatzinformationen. Außerdem notieren sie zu jedem Wort einen Beispielsatz.</p> <p>Dann kommt eine Gruppe nach der anderen an die Tafel. Sie schreiben ihre Lernwörter mit den zugehörigen grammatikalischen Informationen an, erklären die Bedeutung und geben mündlich je ein Beispiel für die Verwendung.</p> <p><i>Hinweis:</i> An der Präsentation sollten möglichst alle Gruppenmitglieder mit Redebeiträgen beteiligt sein.</p> <p>→ AB, S. 42, Ü2–3</p>	PL	
A5	<p>Der L ruft einen S auf, der eines der Lernwörter ins Plenum sagt. Er weist darauf hin, dass die S nur Nomen ohne Artikel und Verben im Infinitiv nennen sollen. Wenn es ein Nomen ist, nennen die anderen den Artikel, wenn es ein Verb ist, das Partizip. Der S, der sich als Erster gemeldet hat, wird dem Fragenden als Partner zugeordnet. Dann ruft der S den nächsten S auf usw.</p> <p>Die S lesen die Grammatiktafel gemeinsam mit dem Partner, schreiben sie in ihr Heft und ergänzen die Präpositionen. Dann vergleichen sie ihre Lösungen mit den entsprechenden Stellen im Text.</p> <p>Anschließend fragt der L, welche Verben mit Präpositionen die S noch kennen, und notiert sie mit dem entsprechenden Kasus an der Tafel. <i>Binnendifferenzierung:</i> In stärkeren Gruppen fragt der L metasprachlich nach Dativ und Akkusativ. In schwächeren Gruppen oder schwächere Lerner innerhalb der Gruppe fragt er mit Beispielen, wie „Peter freut sich über ... Worüber freut er sich?“. Auf die richtige Antwort der S notiert er dann den entsprechenden Kasus.</p>	PL PA PL	
A6	<p>Der L lenkt die Aufmerksamkeit zunächst auf den Auswahlkasten. Je ein S liest eine Wendung vor und entscheidet, ob es sich um ein Verb mit Präposition handelt oder nicht. Wenn die Wendung schon an der Tafel steht, ist der nächste S dran. Wenn eine Wendung noch nicht an der Tafel steht, wird die Bedeutung im Plenum geklärt und der S formuliert einen Beispielsatz. Dann kündigt der L an, dass ein Interview gespielt werden soll, und liest die Arbeitsanweisung zu Schritt 1 vor.</p> <p>Schritt 1: Die S arbeiten mit denselben Partnern wie in A5. Sie lesen ihre Rollenkarten und entwickeln Fragen und Antworten mithilfe der Verben aus dem Auswahlkasten. <i>Binnendifferenzierung:</i> Schwächere S orientieren sich an den vier Themenvorschlägen auf dem Notizzettel. Sie schreiben Fragen und Antworten ausformuliert auf. Stärkere S überlegen sich eine oder zwei Fragen mehr und notieren nur Stichworte.</p> <p>Schritt 2: Die S verteilen die Rollen und spielen ihre Interviews in der Klasse vor. In großen Klassen müssen das nicht alle Paare sein.</p> <p>→ AB, S. 43, Ü4–7</p> <p>Ü5 und Ü6: Tipps zur Bedeutungsänderung bei Verben mit unterschiedlichen Präpositionen und zum Lernen von Verben mit Präpositionen</p>	PL PA	

<p><b>Methodischer Impuls B:</b> Der Fokus liegt auf dem Hören und Sprechen. Über diese Fertigkeiten wird das Grammatikthema <i>Verben mit Präpositionen</i> weiterentwickelt und auf Fragewörter mit <i>wo(r)</i>- und Pronomen mit <i>da(r)</i>- ausgeweitet. Das Thema steht unterschiedlich stark im Vordergrund, zieht sich aber durch alle kommunikativen Aufgaben des Impulses und wird so ein Stück weit zur Automatisierung gebracht. Im Rollenspiel stellen die S ihren Standpunkt in einem Konflikt dar, diskutieren und erarbeiten am Ende eine gemeinsame Lösung.</p>			
<p><b>S. 38</b></p>	<p><b>B1</b></p>	<p>Der L fragt die S, über welche Themen sie mit ihren Eltern streiten. Die S nennen Themen. Der L fragt zu jedem Thema, wie viele S das ebenfalls betrifft, und notiert die Zahl der S an der Tafel. Wenn die häufigsten Streitthemen feststehen, fragt der L, warum gerade diese Bereiche so konfliktbeladen sind. Einige S erzählen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Bei einem so persönlichen Thema sollte der L keine S fragen, die sich nicht gemeldet haben. Alle Beiträge sollten freiwillig sein.</p>	<p>PL</p>
	<p><b>B2a</b> ▶ 12</p>	<p>Der L kündigt die Radiosendung zum Thema <i>Konflikte in der Familie</i> an und bittet die S, das KB zu schließen. So konzentrieren sie sich auf das Hören und können nicht die Sätze aus B2b lesen. Die S hören die Radiosendung und notieren die Themen, die von den Jugendlichen genannt werden. Auf Mehrheitswunsch kann die Sendung auch zweimal gehört werden.</p> <p>Dann werden die Streitthemen im Plenum gesammelt. Der L notiert sie an der Tafel und die S vergleichen die Antworten der Jugendlichen in der Radiosendung mit ihren eigenen aus B1.</p>	<p>EA PL</p>
	<p><b>B2b</b></p>	<p>Die S öffnen das KB wieder und arbeiten nun mit ihrem Sitznachbarn zusammen. Sie lesen die Fragen des Reporters und die Antworten der Schüler und ordnen sie einander zu. Verständnisfragen lösen sie zunächst gemeinsam.</p>	<p>PA</p>
	<p><b>B2c</b> ▶ 12</p>	<p>Die S hören die Radiosendung noch einmal, vergleichen dann ihre Lösungen im Plenum und klären verbleibende Verständnisfragen gemeinsam mit dem L.</p>	<p>PL</p>
	<p><b>B3</b></p>	<p>Die S lesen still die Grammatiktabellen, schreiben sie in ihre Hefte ab und ergänzen die Fragewörter und Pronomen. Dann vergleichen sie ihre Lösungen mit den Sätzen in B2b. Gleichzeitig schreibt der L die Sätze mit den Leerstellen an die Tafel.</p> <p>Anschließend fragt er die S, welche Wörter in die Leerstellen passen, und notiert sie in einer anderen Farbe. Er weist darauf hin, dass die Fragewörter und Pronomen mit den zum Verb gehörigen Präpositionen gebildet werden. Zusätzlich weist er darauf hin, dass in Bezug auf Personen andere Regeln gelten. Dazu schreibt er die Beispielsätze <i>Von wem sprichst du? - Von ihm spreche ich.</i> an die Tafel und erklärt die unterschiedliche Verwendung in Bezug auf Personen und Tiere einerseits und Unbelebtes andererseits. Als Beispiel für Unbelebtes schreibt er: <i>Wovon sprichst du? - Davon spreche ich.</i> Diese Erweiterung finden die S im AB, S.45, Ü9. Sie ist wichtig für die Bearbeitung der folgenden Aufgabe und sollte daher bekannt sein.</p> <p>→ AB, S. 44–46, Ü8–12</p> <p>Ü9: Grammatik selbst entdecken: Fokus auf der Bildung der Fragewörter <i>wo(r)</i> + Präposition sowie der Pronomen <i>da(r)</i> + Präposition</p> <p>Ü11: Grammatik selbst entdecken: Fokus auf der Syntax bei Pronomen <i>da(r)</i> + Präposition und <i>dass</i>-Sätzen, Infinitiven mit <i>zu</i> und indirekten Fragen</p>	<p>EA PL</p>
	<p><b>B4</b> AB, S. 138 / 140</p>	<p>Die S öffnen das AB. Ein S arbeitet mit S. 138, der andere mit S. 140. Die S lesen die Fragen in ihren Tabellen und notieren zunächst ihre eigenen Antworten. Dabei machen sie zwei falsche Angaben. Anschließend interviewen sie sich gegenseitig wie im Beispiel und notieren dazu ebenfalls die Antworten des Partners. Dann vermuten sie, bei welchen Fragen der Partner eine falsche Angabe gemacht hat. Der Beispieldialog hilft ihnen dabei.</p> <p><i>Hinweis:</i> Bei der Partnerarbeit geht der L herum und prüft, dass die S sich nicht gegenseitig ihre Antworten zum Abschreiben zeigen, sondern einander interviewen. Außerdem überprüft er, dass die Antworten mit der jeweiligen Präposition notiert werden.</p>	<p>PA</p>

	<b>B5</b>	<p>Je zwei Paare arbeiten zusammen als Vierergruppe. Der L kündigt ein Rollenspiel an, liest die Leitfragen in Schritt 1 vor und stellt die Redemittel vor.</p> <p>Schritt 1: Jede Gruppe wählt ein Konfliktthema aus den Ergebnissen von Aufgabe B1 und B2 und schreibt eine Diskussion. Dabei sollten in einer Vierergruppe vier Personen beteiligt sein. Das kann ein Elternteil mit drei Kindern sein oder zwei Elternteile mit zwei Kindern. Die S bearbeiten zunächst die Leitfragen und verwenden dabei die Redemittel. Bei der zweiten Leitfrage werden die verschiedenen Standpunkte aus den Rollen heraus entwickelt. In Frage drei und vier werden Lösungen für den Konflikt erarbeitet.</p> <p>Schritt 2: Die S verteilen die Rollen auf die Gruppenmitglieder und spielen die Diskussion in der Klasse vor. <i>Binnendifferenzierung</i>: Schwächere S formulieren den Dialog schriftlich aus und lesen beim Vorspielen ab. Stärkere S machen nur stichwortartige Notizen und spielen frei vor.</p> <p><i>Alternativ</i>: Die S verteilen die Rollen gleich am Anfang, sodass zu Frage zwei jeder seinen eigenen Standpunkt vertritt. So wird die Diskussion möglicherweise energischer.</p> <p>Schritt 3: Der L bittet die zuschauenden S um Rückmeldungen. Dazu stellt er die Redemittel vor. Zur Aktivierung des Plenums kann der L auch direkte Fragen mit den Redemitteln stellen, z. B. „Was fandest du gut/interessant/lustig/komisch?“, „Was hat dich überrascht?“ oder „Hast du alles verstanden?“. Zu jeder Gruppe sollten mindestens drei S eine Rückmeldung geben.</p> <p>→ AB, S. 46, Ü13</p>	GA PL	
--	-----------	---	----------	--

<b>Methodischer Impuls C:</b> Der Quizcharakter des Impulses schafft authentische Redeanlässe und fördert die Motivation der S. Gleichzeitig wird das schwierige Thema der Relativsätze eingeführt, dem im Unterricht ebenfalls genug Raum gegeben werden sollte. Der Fokus liegt auf dem Lesen und Sprechen.				
<b>S. 39</b>	<b>C1</b>	<p>Der L schreibt zur Vorentlastung die Wörter <i>Rabe</i>, <i>Latte-Macchiato</i> und <i>Helikopter</i> an die Tafel und fragt die S, ob sie diese Begriffe erklären können. Die S dürfen dabei ins KB schauen und können die Begriffe über die Abbildungen erschließen.</p> <p>Die S lesen das Quiz still und stellen dem L eventuelle Verständnisfragen. Dann wählen sie je eine Antwort.</p> <p>Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit ihrem Sitznachbarn und anschließend mit der Lösung auf S. 117.</p> <p>Der L fragt, ob es ähnliche Ausdrücke in der Muttersprache der S gibt und wie man diese ins Deutsche übersetzen könnte.</p> <p><i>Hinweis</i>: Je nach Muttersprache der S kann dabei die Bildung des Kompositums schwierig sein. Der L kann Hilfestellung geben, indem er angibt, dass der hintere Teil des Kompositums sagt, <i>was</i> es ist, und der vordere Teil, <i>wie</i> es ist.</p>	PL EA PA PL	
	<b>C2</b>	<p>Die S lesen gemeinsam mit ihrem Sitznachbarn die Grammatiktafel, schreiben sie ins Heft und ergänzen die passenden Relativpronomen. Dabei reaktivieren sie gemeinsam Hintergrundwissen zu Relativsätzen. Am Ende vergleichen sie ihre Lösungen mit den Sätzen im Quiz. Gleichzeitig schreibt der L die Tabelle aus dem KB an die Tafel.</p> <p>Die S vergleichen die Lösungen in der Klasse, und der L notiert sie in einer anderen Farbe in die Tabelle. Anschließend fordert der L die S auf, die Relativsätze aus dem Kasten in Hauptsätze umzuformen, und schreibt sie an die Tafel: <i>Man erkennt <u>ihn</u> an seinem langen Schnabel. <u>Ihr</u> gehört ein bekanntes Caféunternehmen. <u>Ihre</u> Stimme ist sehr leise. <u>Von ihnen</u> bekommen die Kinder viele Geschenke.</i> Er markiert die entsprechenden Pronomen bzw. die Präposition mit Pronomen und macht die S darauf aufmerksam, dass der Kasus der gleiche ist wie im Relativsatz.</p> <p>Im AB wird das Thema <i>Relativsätze</i> weiter vertieft.</p> <p>→ AB, S. 47, Ü14–15</p> <p>Ü14: Grammatik selbst entdecken: Fokus auf den Relativpronomen</p>	PA PL	

<p><b>S. 40</b></p>	<p><b>C3</b> Karteikarten</p>	<p>Die Wörter im Auswahlkasten werden nicht erklärt. Die S erhalten (je nach Klassengröße) einzeln oder in PA eine Karteikarte mit einem der Wörter. Sie lesen die Erklärungen und ordnen die passenden Erklärungen zu. Sie notieren sie so auf der Karte, dass die anderen S sie nicht sehen können. Der L geht durch die Klasse und überprüft die Lösungen.</p> <p>Dann stellt der L die Redemittel für die Fragen vor und macht die S darauf aufmerksam, dass hier Relativsätze benötigt werden. Anschließend stellt der erste S den anderen eine Frage mit Relativsatz, z. B. „Wie sagt man zu jemandem, der häufig laut ist?“, „Wie nennt man eine Person, mit der man sich morgens nicht unterhalten kann?“. Die anderen rufen die Lösungen einfach herein. Der schnellste S mit der richtigen Antwort bekommt einen Punkt. Mögliche Korrekturen nimmt der L erst vor, wenn die Frage beantwortet und der Punkt vergeben ist. Dann stellt der S, der die letzte richtige Antwort gegeben hat, die nächste Frage. Der L lenkt das Ratespiel und bestätigt richtige Lösungen.</p> <p><i>Hinweis:</i> Für mittelstarke bis schwächere Gruppen sollte der Wortschatz der Komposita im Schüttelkasten vorentlastet werden. Dazu gibt der L den S Karteikarten mit den wichtigsten Bestandteilen, z. B. <i>zappeln, heulen, das Nest, schreien</i> usw. Für jedes Kompositum sollte nur ein Bestandteil vorentlastet werden, um das Raten nicht zu einfach zu machen. Die S lesen der Reihe nach ihre Wörter vor. Der L notiert sie an der Tafel und die S klären die Bedeutung im Plenum. Am Ende weist der L die S darauf hin, dass es sich bei diesen Wörtern nicht um Lernwortschatz handelt.</p> <p>Die Wörter zu den Erklärungen 1–6 können von schwächeren S bearbeitet werden, Erklärungen 7–12 von stärkeren.</p> <p><i>Alternativ:</i> In unruhigen Gruppen, in denen das gleichzeitige Raten schwierig ist, kann der erste S gezielt einen anderen S im Plenum fragen. Dieser hat einen Versuch, die richtige Antwort zu geben. Danach korrigiert der L den Relativsatz in der Frage, falls nötig. Wenn der S falsch liegt, wiederholt er die Frage korrekt und stellt sie einem anderen S, bis die richtige Lösung gefunden ist.</p> <p>→ AB, S. 47, Ü16–18</p> <p>Ü18: Schreiben üben: Einen Forumsbeitrag schreiben (ein Familienmitglied näher beschreiben)</p>	<p>EA/PA PL</p>	
<p>Kopiervorlage</p>	<p><i>Fakultativ:</i> An dieser Stelle kann die KV zu Lektion 5 eingesetzt werden.</p>	<p>GA</p>		

<p><b>Methodischer Impuls D:</b> Die S setzen sich aktiv mit Gesetzestexten auseinander und lernen, sich ein neues Thema durch Recherche selbstständig zu erschließen. Sie machen genaue Altersangaben und lernen, Redemittel in Referenztexten zu erkennen und zu nutzen. Bei der Präsentation bauen sie Sprechhemmungen ab. Der Fokus liegt zunächst auf dem Lesen, später in der Gruppenarbeit auf dem Schreiben.</p>				
<p><b>S. 40</b></p>	<p><b>D1a</b></p>	<p>Der L erläutert, dass es in Deutschland relativ strenge Gesetze dafür gibt, was für Kinder und Jugendliche erlaubt oder verboten ist. Dabei geht es um den Schutz der Jugendlichen. Erwachsene, die diese Gesetze brechen und z. B. Kindern Alkohol verkaufen, bekommen hohe Strafen.</p> <p>Die S lesen die Situationen und vermuten zunächst in Stillarbeit, was in Deutschland erlaubt oder verboten ist. Sie notieren ihre Vermutungen im Heft, die Antworten werden jedoch noch nicht verglichen.</p> <p>Verständnisfragen werden am Ende gesammelt und geklärt.</p>	<p>PL EA PL</p>	
	<p><b>D1b</b></p>	<p>Der L fragt, welche S schon ähnliche Situationen wie die Jugendlichen aus der Aufgabe erlebt haben, z. B. „Wer will oder wollte sich ein Tattoo stechen lassen?“, „Wer hat einen Führerschein?“. Aus den S, die sich melden, bildet er Dreiergruppen.</p> <p>Jeder S liest zwei der Gesetzestexte auf S. 41. Verständnisfragen werden zunächst mit einem Wörterbuch und dann innerhalb der Gruppe geklärt. Anschließend fasst jeder S seine beiden Texte für die anderen Gruppenmitglieder zusammen und verwendet dazu</p>	<p>PL GA</p>	

		<p>die angegebenen Redemittel. Die anderen überprüfen daraufhin ihre Vermutungen aus D1a zu den Situationen 1–8.</p> <p><i>Hinweis:</i> Während der Gruppenarbeitsphase bewegt sich der L hin und wieder im Raum und steht für Rückfragen zur Verfügung.</p> <p>→ AB, S. 48–49, Ü19–20</p>		
	<p><b>D2</b>          Internet          Karteikarten</p>	<p>Der L kündigt eine weitere Gruppenarbeit an. Er fragt die S mit Bezug auf die Themen auf S. 41: „Wer von euch interessiert sich am meisten fürs Ausgehen?“, „Wer interessiert sich für Gesetze zum Arbeiten als Jugendlicher?“ usw. Aus den S, die sich jeweils melden, stellt er Dreier- und Vierergruppen zusammen.</p> <p>Die Gruppen bearbeiten das Thema, zu dem sie sich gemeldet haben, und noch ein anderes ihrer Wahl.</p> <p>Schritt 1: Die S recherchieren im Internet zu der Gesetzeslage für Jugendliche in ihrem Land. Aufgrund der Quellenlage wird die Recherche wahrscheinlich in der Muttersprache nötig sein. Die Unterrichtssprache sollte dabei aber Deutsch bleiben.</p> <p><i>Hinweis:</i> In Klassen, in denen die Herkunft der S homogen ist, sollten die Informationen detaillierter sein. In Klassen mit S unterschiedlicher Herkunft stellt jedes Mitglied der Gruppe die Gesetzeslage in seinem Land relativ kurz dar.</p> <p>Schritt 2: Die S lesen auf S. 41 die Texte, die ihre Themen betreffen, noch einmal und sammeln Redemittel, die sie für ihre eigenen Texte verwenden möchten. Dazu liest der L den Tipp vor. Mithilfe der gesammelten Redemittel schreiben sie dann ihre eigenen Texte über ihr Land. Bei diesem Arbeitsschritt sollte der L für Rückfragen zur Verfügung stehen.</p> <p>Schritt 3: Die S stellen ihre Texte in der Gruppe zu einer Wandzeitung zusammen und lesen sie dann gemeinsam vor der Klasse vor.</p> <p><i>Hinweis:</i> Der L ermutigt die S, beim Vorlesen immer wieder vom Blatt aufzuschauen und Blickkontakt mit dem Publikum aufzubauen.</p> <p>Zum Schluss wird der Lernwortschatz gesichert. Dazu verteilt der L an zurückhaltendere S Karteikarten mit den Lernwörtern. Die Wörter <i>gelten - Das Gesetz gilt für alle, erwachsen - der / die Erwachsene, sich an eine Regel / ein Gesetz halten</i> und <i>sich für / gegen etwas entscheiden</i> sollten jeweils zusammen notiert werden. Der Reihe nach erklären nun die S entweder selbst ihre Wörter oder sie fragen einen anderen S. Nach jeder richtigen Erklärung nimmt der L die Karte und heftet sie an die Tafel.</p> <p><i>Hinweis:</i> Sollte kein Internetarbeitsplatz zur Verfügung stehen, kann in homogenen Klassen der L Informationsmaterial mitbringen. In heterogenen Klassen kann die Recherche als Hausaufgabe aufgegeben werden, sofern alle S zu Hause über einen Internetanschluss verfügen.</p> <p>→ AB, S. 49, Ü21</p>	<p>PL          GA          PL</p>	
<p>Im Anschluss daran finden sich im AB, S. 49, Ü22–25, Übungen zur Aussprache mit dem Fokus <i>Informationen betonen: Wechselnder Satzakzent</i> sowie auf S. 50 die Wiederholungsstation der Lektion.</p>				